

Jagdschlosskonzert

Wir singen und sagen vom Grafen so gern ...

Balladenabend

Claus Temps, Bariton, Katrin Düringer, Klavier
Ursula Temps, Rezitation

9. November 2008, 19.30 Uhr

Programm:

- Robert Schumann (1810-1856), *Ballade des Harfners*, op.98a Nr.2, Text: J. W. v. Goethe
- Friedrich v. Schiller (1759-1805), *Die Teilung der Erde*
- Robert Schumann, *Der Handschuh*, op. 87, Text: F. v. Schiller
- J. W. v. Goethe (1749-1832), *Wirkung in die Ferne*
- Robert Schumann, *Die beiden Grenadiere*, *Die feindlichen Brüder*, op. 49 Nr. 1 und 2, Text: Heinrich Heine
- Heinrich Heine (1797-1856), *Begegnung*
- Robert Schumann, *Belsazar*, op. 57, Text: Heinrich Heine
- J. W. v. Goethe, *Der Gott und die Bajadere*

Pause

- Carl Loewe (1796-1869), *Hochzeitslied*, op. 20 Nr.1, Text: J. W. v. Goethe
- J. W. v. Goethe, *Die Braut von Korinth*
- Carl Loewe, *Erlkönig* op. 1 Nr.3, Text: J. W. v. Goethe
- J. W. v. Goethe, *Der Totentanz*
- Carl Loewe, *Die Uhr*, op.123, Text: J.G.Seidl (1804-1875)
- Theodor Fontane (1819-1898), *Die Brück' am Tay*
- Carl Loewe, *Heinrich der Vogler*, op.56 Nr.1, Text: J. Nepomuk Vogl (1802-1866)
- C. F. Meyer (1825-1898), *Die Füße im Feuer*
- Carl Loewe, *Archibald Douglas*, op. 128, Text Th. Fontane



Kulturkreis Springe. e.V.

„Gedichte sind gemalte Fensterscheiben“

lautet der Anfang eines ebenso berühmten wie aufschlussreichen Gedichtes von Goethe, in dem dieser Ursache und Wirkung einer verdichteten, symbolhaften, metaphernreichen Sprache mit eben diesen Mitteln beschreibt. Die Balladen des 19. Jahrhunderts sind ja auch Gedichte mit Rhythmus und Reim, aber sie erzählen immer eine längere, häufig sehr spannende Geschichte, arbeiten also zusätzlich mit Merkmalen der Gattungen Epik und Dramatik. Immer noch lernen Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht längere Balladen auswendig, und sie tun es gerne, weil sie die Geschichten nachvollziehen können, um die es geht, und weil sie den Spannungsbogen empfinden, der den Geschichten innewohnt. Die kunstvoll gestaltete Sprache stört sie nicht weiter; häufig werden genau diese Wendungen zu einem geflügelten Wort, die es auch schon in der Generation ihrer Eltern, Groß- und Urgroßeltern in den sprachlichen Alltag geschafft haben, wenn auch manchmal mit einer der jeweiligen Situation entsprechenden Verballhornung:

„Was tun?“, spricht Zeus, oder „Was schert mich Weib, was schert mich Kind?“, oder „Erreicht den Hof mit Mühe und Not...“, natürlich auch „Mein ist die Rache!“ oder „Ich hab es getragen sieben Jahr‘...“

Wir kennen alle diese Sätze, und manchmal singen wir gleich im Geiste die passende Melodie dazu, weil die Musik den Ausgangstext niemals verfremdet, sondern im Gegenteil durch Tonmalerei und Leitmotive den Ausdrucksgehalt verdeutlicht und verstärkt. Jede gesungene Ballade ist wie eine kleine Opernszene - das Bühnenbild läuft dabei vor unserem inneren Auge ab. Den einen oder anderen Vers werden wir dabei ganz neu hören und auf unsere aktuellen Zeitläufte beziehen können - sei es bei dem größtenwahnsinnigen Belsazar oder bei den Worten Fontanes: „Tand, Tand ist das Gebilde von Menschenhand!“, aber auch bei dem großen Dialog des alten, reumütigen, treuen Archibald Douglas und seinem König, den die menschliche Größe seines Gegenübers zum Umdenken bringt.

Spannend, die alten Geschichten, immer wieder ...

Das nächste Jagdschloss-Konzert des Kulturkreises Springe findet als Adventskonzert am Sonntag, den 7. Dezember 2008, statt. Es spielt die Musikerfamilie Simko. Vorinformationen unter www.kulturkreis-springe.de



Sie möchten in Zukunft über die Veranstaltungen des Kulturkreises per E-Mail informiert werden? Bitte tragen Sie unten Ihre E-Mail-Anschrift in Druckbuchstaben ein und geben Sie diesen Abschnitt beim Getränkeverkauf ab.

@